

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Trotz des ergiebigen Schneefalles, der zu mancherlei Verkehrsstörungen führte, war der heutige Marktverkehr ziemlich lebhaft. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle herrschte heute bei jenen Ständen, die auf Veranlassung des Marktamtes Schweinefleisch detaillierten, großer Andrang. Schweinefleisch ungarischer Provenienz wurde von den Firmen Maria Großberg und G. Schönfeld zum gesetzlichen Höchstpreis verkauft. Der Approvistionsverein und die Viehverwertungsgesellschaft setzten heute den Verkauf von Schweinefleisch böhmischer Provenienz unter dem Höchstpreis (K. 6.— bis 8.00 pro Kilogramm) fort. Rind- und Kalbfleisch waren heute auf dem Markte unzureichend vertreten. Hier halfen wieder die 100 Viertel Gefrierfleisch aus, die das Marktamt aus den Gemeindeborräten freigab. Die heutigen Wagnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 2 Waggon mit 36 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 2800 Kilogramm Rindsinnereien, deren Abverkauf heute nur an Selbstverbraucher erfolgte. Im Fleischhandel herrschte heute eine merklich fühlbare Warenknappheit.

Sehr lebhaft gehalten sich heute wieder der Verkehr auf dem Geflügelmarkt. Bei ausreichendem Angebot und unveränderten Preisen ging in erster Linie Fettware ab. In Fischen ließ heute das Angebot zu wünschen übrig. Für nächste Woche werden größere Seefischtransporte erwartet. Auch Flussfische dürften wieder in härterem Maße eintreffen, da die Leichbesitzer wegen der mit 1. Februar in Kraft tretenden Transportsteuer den Abtransport der verfügbaren Ware zu beschleunigen trachten. Die Nachfrage nach Wildbret konzentrierte sich der Hauptsache nach auf Reh- und Hirschfleisch und Hasen. Letztere wurden heute fast gänzlich ausverkauft. Ueberdies stand heute in bezug auf Hasane und Rebhühner ein ziemlich günstiges Angebot zur Verfügung.

Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte, die die ganze Woche hindurch durch das schlechte Wetter stark beeinträchtigt war, setzte heute in Gärtnernware fast vollständig aus. Der Schnee behinderte viele Gärtner, die gewohnte Marktfahrt zu unternehmen. Der Entfall in der Beschickung wurde aber durch auswärtige Zufuhren und durch ungarische Ware teilweise wettgemacht. Nichtsdestoweniger konnte der Grünwarenbedarf zur Not gedeckt werden. Heute ver-

nicht die Hausfrauen sehr stark Kartoffeln. Mit den „deutschen Erdäpfeln“, mit welchem Namen der Volksmund die Bruleen belegte, ist das Gros der Bevölkerung noch immer nicht auf Freundschaftsfuß, und besonders in den Arbeiterbezirken vermag sich diese Rübenart nur schwer Eingang zu verschaffen. Von den heute für den 16. Bezirk zur Verteilung bestimmten 20.000 Kilogramm Bräusen wurden nur 6000 Kilogramm angesprochen.

Die Grünwarenpreise halten sich ziemlich auf unveränderter Höhe. Nur in Karfiolorten, schwerem auswärtigen Weißkohl und in Schwarzwurzeln sind größere Preissteigerungen zu verzeichnen. Während Karfiolorten mit K. 1.80 bis 1.80 pro Kilogramm im Preise notieren, findet man solche auch um K. 2.— bis 3.— angeboten. Schwarzwurzeln übersteigen auch vielfach den Zwiebelpreis. Die Knoblauch- und Zwiebelpreise sind weiterhin gedrückt. Im Großhandel ist Knoblauch schon mit K. 4.80 bis 5.— pro Kilogramm angeschrieben. Dieser Umstand sollte dem Marktamt die Handhabe bieten, die Notierung der Detailpreise, die noch immer von K. 5.24 bis 5.80 lauten, entsprechend abzuändern.

Auf dem für die Wiener Gemüsepreise richtunggebenden Zentralmarkt (Raschmarkt) notieren heute pro Kilogramm: Kypfererdäpfel

68 bis 76 Heller, Bruten 26, inländisches Rotkraut 48 bis 54, auswärtiges 78 bis 97, Weißkraut (auswärtiges) 54 bis 57, slowakisches und ungarisches 32 bis 36, mährisches und böhmisches 30 bis 35, hiesiger grüner Kohl 42 bis 50, ausländischer 70 Heller bis K. 1.—, Kohlrabi 37 bis 45, weiße Rüben 29 bis 32, Karotten 50 bis 66, saure Rüben 52 bis 54, Sauerkraut 62 bis 64, Spinat 96 Heller bis K. 1.34. Getrocknete Schwämme kosten pro Dekagramm 24 bis 35 Heller. Zwiebel stellt sich pro Kilogramm von 66 Heller bis K. 1.08, doch wird er stellenweise auch billiger verkauft.

Der Obstmarkt hatte einige böhmische Äpfel zuführen zu verzeichnen. Unter K. 2.— bis 2.20 sind gewöhnliche Konsumäpfel nicht zu haben. Groß ist die Nachfrage nach Zitronen, von denen die „Dezeg“, wie in Interessentenkreisen verlautet, demnächst 25 Waggonen in Verkehr setzen wird. Die Revisionen nach Zitronen wurden in der Stadt fortgesetzt. Die Preise für Nüsse haben keine Abschwächung erfahren. Stark im Rückgang begriffen sind die Preise für geschälte Haselnüsse.

Der Fettstoffbedarf kam heute in der Stadt ebenfalls zur Not auf seine Rechnung. In der Großmarkthalle kamen 100 Kilogramm Margarine und 50 Kilogramm Speck zum Verkauf. In der Bittulienhalle gab es 145 Kilogramm requirierte oberösterreichische Butter, die die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft mit dem Preis von 90 Heller für 12 Dekagramm abgab. In Eiern war nur russisch-polnische Ware (Kalk- und frische Eier) in geringen Quantitäten zum Preise von 21 bis 25 Heller pro Stück zur Verfügung. Bezüglich des Lopsens ist die Spekulation an der Arbeit, um die Preise hinaufzutreiben. Bis zu K. 5.— und 6.— wird schon pro Kilogramm begehrt.